

■ MU-online

www.musiktherapie.de 372

■ Dokumente und Berichte

Peter Petersen

Forschungsmethoden Künstlerischer Therapien –
Aufruf zur Besinnung auf die eigenen Quellen 374

Ludger Kowal-Summek

»Quasi una Fantasia« – Musik als Ausdruck unbewusster Phantasien 381

Hans-Ulrich Schmidt

Musiktherapie zwischen individuellem Behandlungssetting und
Notwendigkeit zu Interdisziplinarität und Transparenz –
30 Jahre Deutsche Gesellschaft für Musiktherapie 384

Nicola Nawe

Zwischen Provokation und Positionsfindung – der BVM-Mitgliedertag 386

Peter Hoffmann

Phänomen Musik – vielerlei Perspektiven – Internationale Tagung
der Musikpsychologen 387

Isabelle Frohne-Hagemann

Forschung zugunsten der Praxis 389

Dorothea Slodowy

Kunst und Krebs – eine Tagung in den Niederlanden 391

Franz Mecklenbeck

Internet Surftipps 392

■ Rezensionen 394

■ Notizen 406

■ Veranstaltungskalender 414

■ Johannes-Th.-Eschen-Förderpreis 421

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser

wieder halten Sie ein inter-
bis Ende aufmerksam zu
Bemühen, musiktherapeu-
gen, durch subjektive Erfah-
Grundlagen als auch in de-
Natürlich ist auch Musikt-
schaft, was aber nicht dazu
lässigen. Das vorliegende

Monika Lagler, die vor-
der DGMT beschäftigt si-
»Stille« in der Musiktherap-
zurück. Erscheint der Ged-
Musik erst hörbar werden
ist, so verblüfft die Erkenn-
ständigkeit handelt. Wir
wir meinen, beeinflusst sie
praktischen Überlegungen
Musiktherapie, sondern für
zes Leben.

Henrick Jungaberle und
in ihrer Untersuchung zur
unsere Eindrücke, Phanta-
und des Hörens von best-
erfassen und damit eine
zu geben. Nicht überrasch-
chologische beziehungswe-
und dass nicht von einer g-
schen Einflüssen ausgegan-
Untersuchung weiterer m-
Instrumenten sein.

Organisch schließt sich
siktherapie mit Jugendlich-
psychotherapeutisches Bel-
rapeutischen Vorgehens b-
Kurzkasuistiken belegt. Fu-
und Zusammenarbeit in
Möglichkeiten der Musikt-

Karin Nohr schließlich

Musiktherapeutische Umscha-
© Vandenhoeck & Ruprecht, 2